

# Es ist unsere Verantwortung!



## Die Jerusalemmer



Das Straßenmagazin aus dem Herzen Schleswig-Holsteins

Ausgabe 159 Juni 2017

2,00€ (1,00€ davon für den Verkäufer)

Vorstand 04321-41755

Hans-Christian Hübscher, 1. Vorsitzender  
vorsitzender@cafe-jerusalem.org

Oliver Sievers, 2. Vorsitzender  
vorstand@cafe-jerusalem.org

Fritz Krämer, Schriftführer  
schriftfuehrer@cafe-jerusalem.org

Frank Wohler, Schatzmeister  
finanzen@cafe-jerusalem.org

Leitung 04321-41755

Andreas Böhm  
andreas.boehm@cafe-jerusalem.org  
info@cafe-jerusalem.org

Finanzverwaltung 04321-41755

Malu Schulze  
buero@cafe-jerusalem.org

Finanzen 04321-41755

Frank Wohler  
finanzen@cafe-jerusalem.org

Sozialarbeit 04321-41755

Rainer Addicks  
sozialarbeit@cafe-jerusalem.org

Hauswirtschaft 04321-41755

Felicitas Prösch  
hauswirtschaft@cafe-jerusalem.org

Redaktion 06133-509541

Dr. Frieder Schwitzgebel  
schwitzgebel@presse-schwitzgebel.de

Lilian Böhm  
design@cafe-jerusalem.org

Spendenkonto:  
Café Jerusalem e.V.  
V + R Bank

IBAN: DE31 2129 0016 0000 020620  
BIC: GENODEF 1NMS



## Info Café Jerusalem

Bahnhofstraße 44, 24534 Neumünster  
Telefon: +49 (0) 4321 41755  
E-Mail: [info@cafe-jerusalem.org](mailto:info@cafe-jerusalem.org)  
[www.cafe-jerusalem.org](http://www.cafe-jerusalem.org)

Sie wollen uns schreiben? Herzlich gerne!  
Nutzen Sie dafür bitte folgende Möglichkeiten:

E-Mail an die Redaktion:  
[info@presse-schwitzgebel.de](mailto:info@presse-schwitzgebel.de)  
[design@cafe-jerusalem.org](mailto:design@cafe-jerusalem.org)

Informationen zum Café:  
+49 (0) 4321- 41755  
[info@cafe-jerusalem.org](mailto:info@cafe-jerusalem.org)

Fragen zu Spenden:  
[finanzen@cafe-jerusalem.org](mailto:finanzen@cafe-jerusalem.org)

Mitarbeit an dieser Ausgabe:  
Dr. Frieder Schwitzgebel, Lilian Böhm, Bernadette Fisher,  
Lara Frumm, Andreas Böhm

Titelbild: [www.pixabay.de](http://www.pixabay.de)

Layout, Satz und Idee: Café Jerusalem; H&K HH  
Rückseite: Theatergruppe „Stolpersteine“

Herzlichen Dank an alle Paten!

Unsere Achtung gilt jedem Straßenverkäufer!  
Sie stehen bei jeder Witterung in und um Neumünster

Wichtiger Hinweis

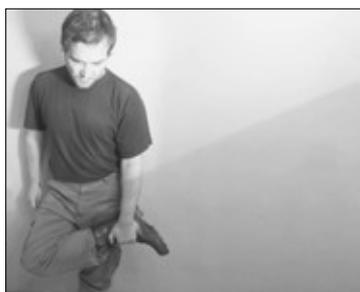
für den Käufer!



Einzigster Verkaufsraum des Straßenmagazins *Die Jerusalemer* ist die Stadt

Neumünster, deren Vororte und in Absprache mit unseren Kollegen von

Hinz&Kunzt sowie Hempels Bad Bramstedt und Bad Segeberg!



### Wählen – lästige Verantwortung oder gelebte Pflicht?

# Seite 16  
Nils Richter ist Rechtsanwalt; für ihn sind Wahlen in einer demokratischen Gesellschaft von großer Bedeutung. Er hat uns in einem Gespräch seine Sicht zum Thema Wahlen geschildert.



### Café Intern

# Seite 24  
Haben wir in den ersten acht Jahren im Café noch alles mit der Hand abgewaschen, so konnten mit dem Jahr 2005 eine kleine Industriespülmaschine zum Einsatz bringen. Nach 12 Jahren hat sie leider ausgedient. Es steht nun also fest: Wir brauchen einen Ersatz.



### Lebensbilder

# Seite 20  
Im Anschluss an die Maiausgabe, in der uns das Thema Mutterschaft beschäftigte, wollen wir hier noch einmal der Frage nachgehen, was es heute für eine Frau bedeutet, sich für viele Kinder zu entscheiden.

## WORT ZUR AUSGABE

Gedanken über das 'Sofort' und die Verantwortung # 06

## TITELTHEMA

Was Sie über Armut und Reichtum wissen sollten # 08

## IM BLICKPUNKT

Wählen – lästige Verantwortung oder gelebte Pflicht? # 16

## WISSENSWERTES

Die Auswertung unserer Politik-Umfrage # 18

## LEBENSBLIDER

Großfamilie – ist das heute noch zu verantworten? # 20

## CAFÉ INTERN

Neues aus der Küche des Café Jerusalem e.V. # 24

## ZAHL DER AUSGABE

4 # 25

## UNSERE KOLLEGEN

Unsere Kollegen aus Berlin: stream magazine # 26

### Nachdruck und Nebenrechte:

Nachdruck: Nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Bilder oder Bücher wird keine Haftung übernommen.

Das Straßenmagazin "Die Jerusalemer" wird vom Café Jerusalem herausgegeben und von einer unabhängigen Redaktion gestaltet. Die Beiträge geben die Meinungen der jeweiligen Autoren wieder, die nicht notwendigerweise identisch mit der des Herausgebers oder einzelner Mitarbeiter des Café Jerusalem sein müssen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen. Der Abdruck von Veranstaltungshinweisen ist kostenfrei, aber ohne Rechtsanspruch und Gewähr.



Liebe Leserin und lieber Leser,

schon seit ein paar Wochen hören wir Politiker in unserem Land und Staat, die um die Stimmen der Wähler werben. Damit beginnt für jeden von uns eine wichtige Entscheidung und eine große Verantwortung. Wir haben es in den letzten Monaten auf der ganzen Welt gesehen: die eigene Stimme kann mitentscheiden und etwas bewegen - in welche Richtung, liegt in der Verantwortung von jedem selbst.

In dieser Ausgabe haben wir uns als Redaktion mit einem Rechtsanwalt über die Demokratie, dem Schlagwort der letzten Jahrzehnte, wenn nicht sogar des letzten Jahrhunderts, und vielem mehr zum Thema Wahl unterhalten. Entstanden ist ein informativer Beitrag, der den Namen 'Wählen - lästige Verantwortung oder gelebte Pflicht?' trägt. Sie lesen ihn ab Seite 16.

Auch die Auswertung unserer Politikumfrage - einige von Ihnen sind von uns angeschrieben worden - können Sie auf den darauf folgenden Seiten lesen. Hier

für haben wir an über 150 Personen einen zweiseitigen Fragebogen verschickt. Nicht alle haben mitgemacht, doch die Ergebnisse haben wir für Sie zusammengefasst.

Gedanken über unsere Verantwortung im Zusammenhang mit unserer Zeit und dem Wort 'sofort' lesen Sie ab Seite 6. Hier schauen wir in die biblische Geschichte von Jona. Was er damit zu tun hat, soll Sie ermutigen und inspirieren.

Das Titelthema der Juniausgabe ist "Verantwortung"! Wir haben für Sie Zahlen und Fakten zusammengestellt und befassen uns mit der Frage "Was Sie über Armut und Reichtum wissen sollten". Hier können Sie einen Einblick erhalten, wie man "arm trotz Arbeit" sein kann und u.a. in Schleswig-Holstein lebt.

In der Mai-Ausgabe lasen Sie einige Beiträge über den Muttertag. Im Zusammenhang mit dem Titelthema dieser Ausgabe haben wir uns für Sie

mit der Frage beschäftigt, was es bedeutet, heutzutage eine Familie zu haben - eine Großfamilie. Eine Mutter lässt Sie an ihrem Alltag teilhaben und berichtet von den Höhen und Tiefen des Lebens mit vier Kindern.

Unseren Beitrag aus der Küche des Cafés sollten Sie nicht versäumen. Sie lesen ihn auf Seite 24. Die Arbeit, von der die Teamkollegen der Hauswirtschaft berichten, lässt Bewunderung und den Wunsch, sie zu unterstützen aufkeimen.

Auch in dieser Ausgabe stellen wir Ihnen ein anderes Staßenmagazin und ihre andere Arbeitsweise vor!

Also lade ich Sie nun ganz herzlich ein, den Kommentar zu dem benachbarten Cartoon zu lesen und dann umzublättern, um dort hängen zu bleiben und zu erleben, was Ihre Augen schön finden und Ihre Gedanken inspiriert.

Herzlichst!

# Fake News

Anfang 2017 wurde der Begriff Fake News zum Anglizismus des Vorjahres gewählt. Als solches werden Falschmeldungen bezeichnet, die in der Regel aus dem Internet stammen, dort Verbreitung finden und in manchen Fällen sogar von der „Presse“ aufgegriffen werden.

Soziale Netzwerke wie „Facebook“ spielen dabei eine besonders große Rolle, weil dort Nachrichten ungefiltert weitergegeben werden können. Jeder kann alles „posten“. Laut einer deutschen Studie wurden im Jahr 2014 etwa 91% aller Online-Nach-

richten über die Facebook-Like- und Teilen-Buttons verbreitet.

Die Vor- und Nachteile sind augenscheinlich. Einerseits bekämpft das Internet unliebsame Nachrichtenmonopole. Wenn irgendwo auf der Welt ein Unrecht geschieht und zufällig ein Zeuge dabei ist und filmt, dann kann ein Youtube-Video später die Öffentlichkeit alarmieren. Auf der anderen Seite lässt sich auf dieselbe Weise Wahrheit manipulieren, denn es gibt niemanden mehr, der die Inhalte überprüft.

Und was heißt das für uns, die wir vielleicht keine Nachrichten „machen“, aber sie lesen und weitersagen? Noch nie zuvor hatten wir einen so großen und unkontrollierten Zugriff auf Informationen wie heute.

Aber mit der Freiheit kommt die Verantwortung. Fake News sind eben nicht markiert, und wer nicht auf sie hereinfallen will, muss verantwortungsbewusst die Quellen hinterfragen. Dann ist auch das Internet – trotz der vielen Katzenvideos – am Ende nicht für die Katz!



Wussten Sie, dass es für die Fastenzeit oft ein übergreifendes Motto gibt? Ich habe es dieses Jahr zum ersten Mal festgestellt. Es hieß "Faste das 'Sofort'". Ich bin mehrfach darüber gestolpert und komme noch immer nicht aus dem Grübeln heraus.

Wie oft muss ich etwas sofort erledigen. Wie ewig kommen mir die paar Sekunden vor, in denen ich auf eine Antwort auf meinem Handy warte. Oft rufen wir aus: "Ich komme sofort!"

Je schneller ich lebe, desto weniger Zeit habe ich. Etwas sofort zu erledigen, nimmt mir die Zeit, gründlich darüber nachzudenken. Dabei liegt das Gelingen daran in meiner Verantwortung. Klar kann ich sagen "das Gelingen meines Tuns liegt in Gottes Händen", aber ziehe ich mich damit nicht auch ein bisschen aus der Af-

färe?

Natürlich gibt es Dinge, die sofort erledigt werden müssen. Eine lebensrettende Operation muss sofort passieren. Aber in Wahrheit ist die Liste doch gar nicht so lang, oder? Ist es nicht viel wichtiger, ein paar Minuten länger in gute Freunde zu investieren als eine perfekt aufgeräumte Küche zu haben?

Neulich Abend klopfte unsere Nachbarin, eine flotte Rendnerin, an der Tür und bat um Hilfe. Sie hätte ihren neuen Drucker kaputt gemacht und wüsste nicht mehr weiter.

Nun lag es an uns: entweder wir helfen ihr und verlieren eventuell einen Großteil der gemeinsamen Zeit oder sogar den ganzen Abend oder wir helfen ihr nicht sofort und können die wenigen Stunden des Tages ge-

nießen, in denen man nicht regelmäßig ein "Mama...lesen" oder "Papa...helfen" hört.

## UNSERE ENTSCHEIDUNG - UNSERE VERANTWORTUNG

Nach einer kurzen Überlegung entschieden wir uns für ‚sofort‘. Und siehe da - es dauerte gar nicht so lang und das Problem war schnell behoben. Somit waren alle glücklich und wir hatten ihr sehr geholfen.

Ein ‚Sofort‘ ist also nicht immer die falsche Entscheidung, aber auch ein ‚sofort‘ will überlegt sein. In manchen Fällen benötigt man dazu nur ein paar Sekunden. In anderen sollte man sich ein paar Minuten Zeit nehmen. Denn egal, wie unwichtig die Entscheidung wirken mag, liegt die Verantwortung bei uns und das Ergebnis kann eine große Welle an

# Gedanken über das 'Sofort' und die Verantwortung

Ergebnissen mit sich bringen.

Als Jona den Auftrg bekam, nach Ninive zu gehen, entschied er sich sofort genau in die entgegengesetzte Richtung zu laufen. Hätte er doch nur ein paar Minuten darüber nachgedacht, anstatt sich sofort eine Fahrkarte zu kaufen.

Seine Entscheidung führte dazu, dass er eine lange, unfreiwillige Reise im Körper eines Wales hinnehmen musste. Die Verantwortung dafür konnte er nicht Gott zuschieben. Zwar hatte er ihm zu dieser Situation verholfen, aber der Ausgangspunkt, an dem dieser Weg begann, lag ganz bei Jona selbst.

Wie oft werden wir mit einer Entscheidung konfrontiert und sehen eine lästige Aufgabe vor uns, deren

größeren Sinn wir noch nicht erkennen können und entscheiden uns aus dem Bauch heraus sofort dagegen. Während die Geschehnisse ihren Lauf nehmen, bemerken wir, dass es besser gewesen wäre, vorab ein paar Augenblicke des Innehaltens zu investieren, um uns der Auswirkung unseres Handelns bewusst zu werden.

Viel zu schnell schlagen wir, wie Jona, einen Weg ein, bei dem wir am Ende mehr Verantwortung in unseren Händen halten, als wir uns am Anfang vorgestellt haben.

Die Geschichte von Jona nimmt am Ende eine interessante Wendung, denn er wird sauer, da Gott seine Androhungen der Stadt gegenüber nicht wahr werden lässt, sondern ihr aufgrund ihrer Reue verzeiht. Jona

versucht nun, mehr Verantwortung auf sich zu nehmen, als er tragen und überblicken kann, denn er sieht nur auf die Nichterfüllung der Prophezeiung. Hätte er einen Moment länger darüber nachgedacht, wäre er vielleicht nicht sofort in Zorn verfallen, sondern hätte die Güte gesehen und erkannt, dass es etwas Wichtigeres gibt, als sofortiges konsequentes Handeln.

**MANCHMAL KANN MAN EINER  
SITUATION EINFACH DIE ZEIT  
GEBEN, SIE GESCHEHEN ZU  
LASSEN, OHNE SOFORT DIE  
VERANTWORTUNG AUF SICH  
ZU NEHMEN.**

Dann wird aus dem "Sofort!" Sofort?



Ludwig Hauschild GmbH  
Hansaring 17  
24534 Neumünster  
04321-6 30 61  
info@ludwig-hauschild.de  
www.ludwig-hauschild.de

- Fenster&Haustüren in Kunststoff, Aluminium, Holz
- Rollläden
- Einbruchschutz
- Reparaturen
- Verglasungen
- Insektenschutzgitter
- Markisen
- Einbauküchen
- Innentüren
- Tischlerarbeiten



@NetKOM

Gesellschaft für Kommunikations- und Netzwerktechnik mbH

Wrbng!

INMEDIUM GmbH · Werbeagentur  
Goebenstraße 10 · 24534 Neumünster  
info@inmedium.net · inmedium.net



**AOK**  
Die Gesundheitskasse.

**NORDWEST**



Heike Wagner  
**präsent**

*Erd-, Feuer-, Seebestattungen,  
Bestattungsvorsorge - Grabdenkmäler*

*Bestattungsinstitut  
Klaus*

**GRIEM**

*Tel.: 04321 / 929600*

*24534 Neumünster, Sachsenring 38-40*



**leihberg**

*Optiker*

*... wir sehen uns!*

Großflecken 68 · 24534 Neumünster

Tel.: 04321- 4 76 72

www.leihberg.de

**Rest- und Sonderposten**



Fehmarnstr. 11  
24539 Neumünster

Daten & Fakten

# Was Sie über Armut und Reichtum wissen sollten

Die Armut wächst, sagen Oppositionspolitiker und Wohlfahrtsverbände. Stimmt nicht, sagen Regierung und Wirtschaft. Wir lassen Zahlen sprechen. Und meinen: Wer über Armut spricht, sollte die Kehrseite der Medaille, den Reichtum, nicht verschweigen. Auf den folgenden Seiten finden Sie die wichtigsten Daten: über Armut und Reichtum in Deutschland, wie die Zahl der Menschen wächst, die trotz Job kaum über die Runden kommen, und was arm und reich in unserem Land konkret bedeutet.

IDEE: HINZ&KUNZT HAMBURG  
ZAHLEN FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN CAFÉ JERUSALEM  
GRAFIKEN/ILLUSTRATIONEN: GRAFIKDEERNS.DE

Arm und reich in  
Deutschland

Seite 10 & 11

Arm  
trotz Arbeit

Seite 12 & 13

Arm und reich in  
Schleswig-Holstein

Seite 14 & 15

# Arm und reich in Deutschland

„Der wirtschaftliche Aufschwung kommt nicht bei allen an.“ Mit diesen Worten kommentierte Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles (SPD) kürzlich den neuen Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung. Stimmt!



## 13 Millionen Menschen in Deutschland gelten als arm

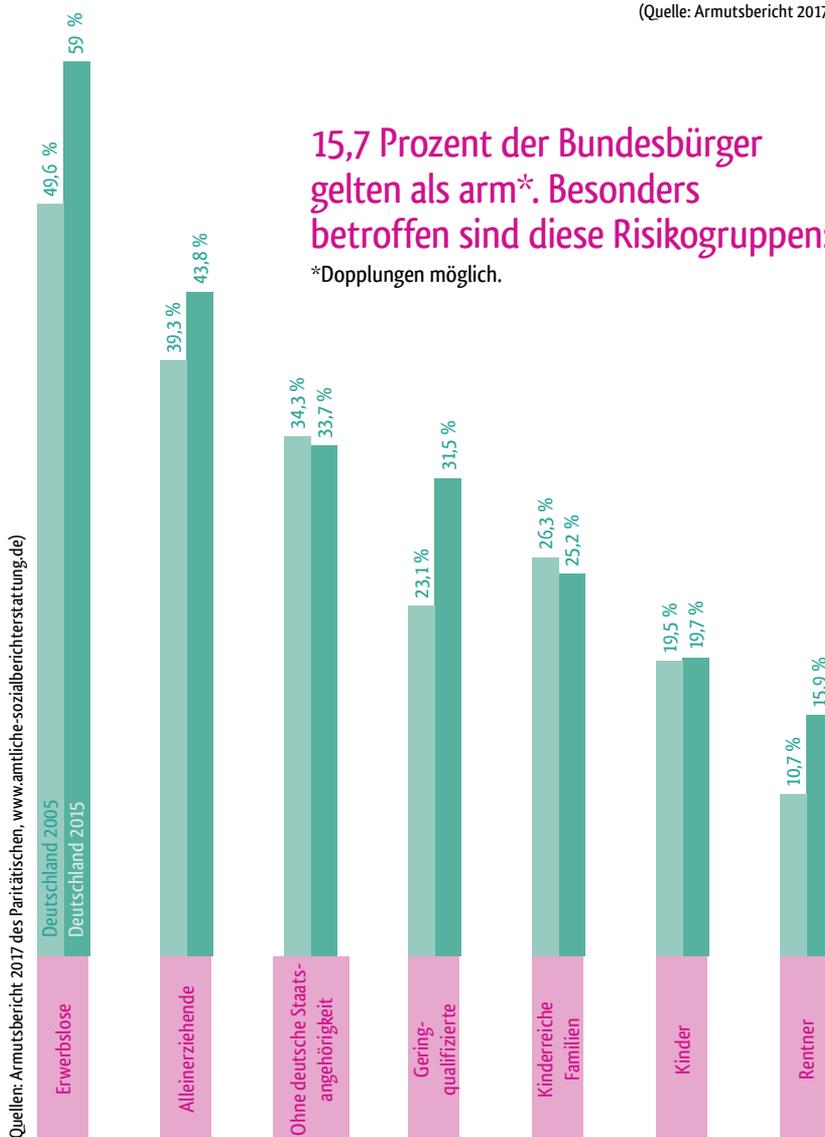
Das sind 15,7 Prozent der Bundesbürger.

Sie leben in Haushalten, die weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens zur Verfügung haben. Das sind bei Singles 942 Euro netto, bei kinderlosen Paaren 1413 Euro netto im Monat. Die tatsächliche Armut ist noch größer, weil Wohnungs- und Obdachlose in den Berechnungen ebenso wenig berücksichtigt wurden wie Bewohner von Pflegeheimen.

(Quelle: Armutsbericht 2017 des Paritätischen Wohlfahrtsverbands, [www.der-paritaetische.de](http://www.der-paritaetische.de))

## 15,7 Prozent der Bundesbürger gelten als arm\*. Besonders betroffen sind diese Risikogruppen:

\*Dopplungen möglich.



## Wohnungs- und Obdachlose

335.000 Menschen in Deutschland haben Hochrechnungen zufolge keine eigene Wohnung, 80.000 mehr als zehn Jahre zuvor. Das entspricht nahezu der Einwohnerzahl der Stadt von Neumünster. 39.000 dieser Menschen leben auf der Straße – so viel wie in Lübeck Sozialleistungen erhalten.

(Quelle: BAG Wohnungslosenhilfe; Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein 2017)

### Aufschwung nur für Besserverdiener

Für die oberen 60 Prozent der Beschäftigten sind die realen Bruttostundenlöhne seit Mitte der 1990er-Jahre gestiegen. Die unteren 40 Prozent hingegen haben heute weniger im Geldbeutel als vor 20 Jahren.

(Quelle: 5. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, www.armuts-und-reichtumsbericht.de)

## Hartz IV

**8 Millionen** Menschen in Deutschland sind auf Hartz IV, Sozialhilfe oder Hilfe nach dem Asylbewerberleistungsgesetz angewiesen. 1 Million Menschen beziehen seit 10 Jahren ohne Unterbrechung Hartz IV.

(Quellen: Bundesagentur für Arbeit, www.destatis.de, IAB)

### 3 bis 5 Millionen Menschen

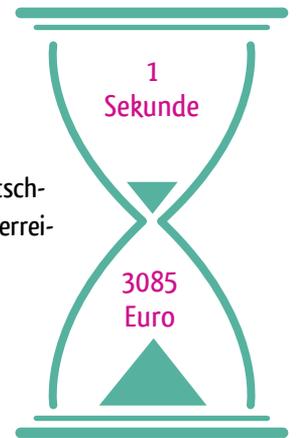
in Deutschland leben in sogenannter verdeckter Armut. Sie gehen nicht zum Amt, obwohl sie Anspruch auf Hilfe haben – meist aus Scham oder Unwissenheit.

(Quelle: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung)

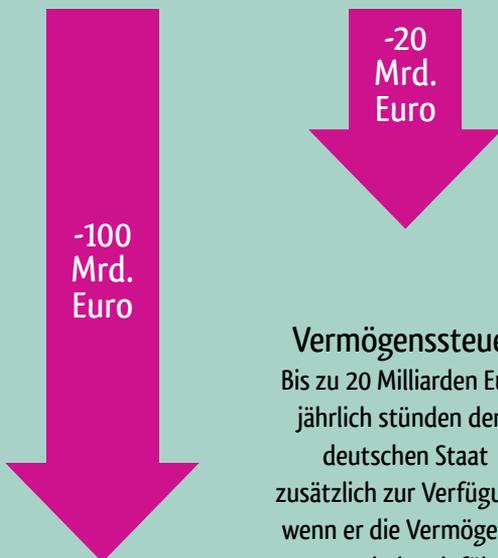
### Das Vermögen der Reichen

**10,6 Billionen Euro** beträgt das Nettoprivatvermögen in Deutschland. 1 Prozent der Bevölkerung – die Superreichen – besitzt ein Drittel davon: 3,6 Billionen Euro. Pro Sekunde nimmt das Vermögen der Reichsten um 3085 Euro zu.

(Quelle: Initiative „Vermögenssteuer jetzt!“)



### Entgangene Steuereinnahmen

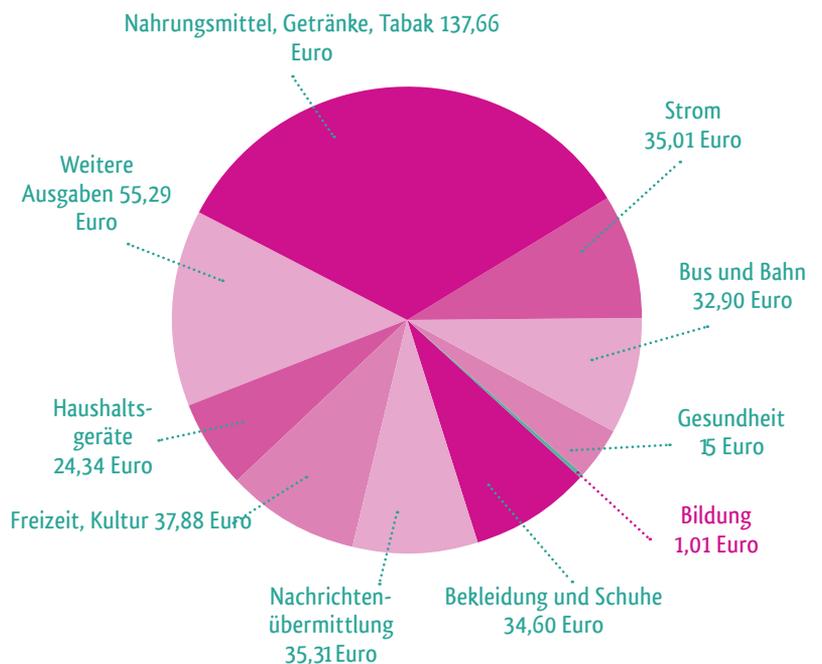


**Vermögenssteuer**  
Bis zu 20 Milliarden Euro jährlich stünden dem deutschen Staat zusätzlich zur Verfügung, wenn er die Vermögenssteuer wieder einführen würde. Sie wird seit 1997 nicht mehr erhoben. Zuvor betrug sie 1 Prozent auf Vermögen ab 120.000 DM.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen

Quelle: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung

### Monatsbudget (Regelsatz) eines Hartz-IV-Empfängers: 409 Euro



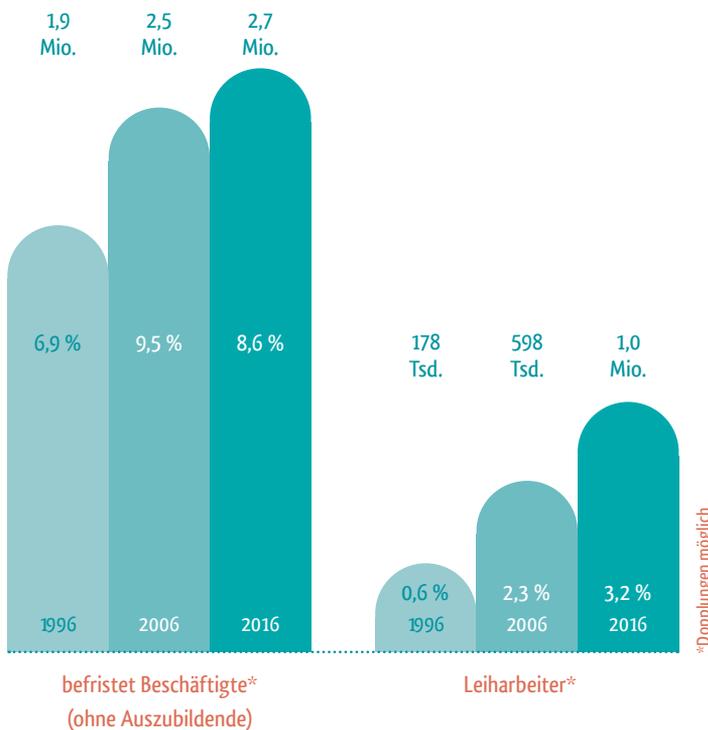
(Quelle: Regelbedarfs-Ermittlungsgesetz)

# Arm trotz Arbeit

Die Zahl der Beschäftigten steigt und steigt. Hört sich gut an. Doch immer mehr Menschen in Deutschland können von ihrer Arbeit nicht leben und benötigen ergänzende Hilfe oder Zusatzjobs.

## Es gibt mehr Beschäftigung – aber auch mehr prekäre Jobs

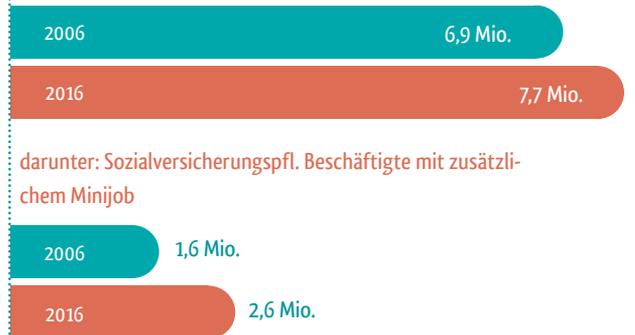
31,4 Millionen Menschen in Deutschland gingen 2016 einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach – so viele wie nie zuvor. Doch auch die Zahl der befristet Beschäftigten und der Leiharbeiter steigt.



(Quellen: Institut Arbeit und Qualifikation, 5. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Bundesagentur für Arbeit)

## Der Minijob wird zum Zweitjob

Minijobber insgesamt



(Quellen: Bundesagentur für Arbeit, IAO)

## Leiharbeiter verdienen weniger



1524 Euro brutto verdient ein Ungelernter in Vollzeit durchschnittlich, wenn er als Leiharbeiter beschäftigt ist. Das sind 28 Prozent weniger als fest angestellte Kollegen mit gleicher Tätigkeit.

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

## Minijobber unter Mindestlohn

Jeder zweite Minijobber bekommt nicht den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestlohn (derzeit 8,85 Euro). Jeder fünfte verdiente 2015 nicht mal 5,50 Euro brutto die Stunde.

(Quelle: Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut der Hans-Böckler-Stiftung)

### Weniger Aufstocker

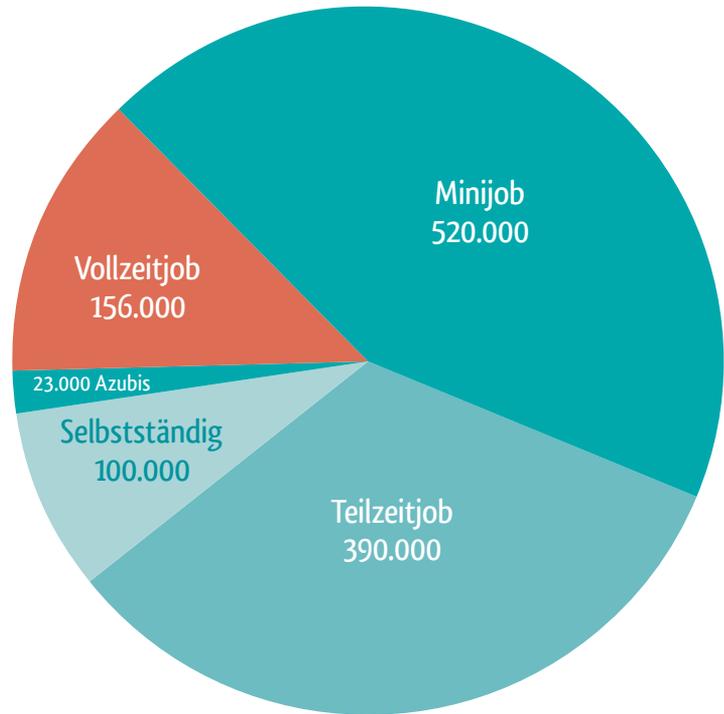
# 1,2 Mio. Menschen

in Deutschland, die arbeiten, müssen ergänzend Hilfe beim Amt beantragen, weil ihr Einkommen zum Leben nicht reicht. (2010: 1,4 Millionen Menschen)

In Hamburg sind es 33.000 Menschen. (2010: 36.000)

(Quellen: Bundesagentur für Arbeit, IAB)

## Beschäftigungsarten bei Aufstockern



(Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

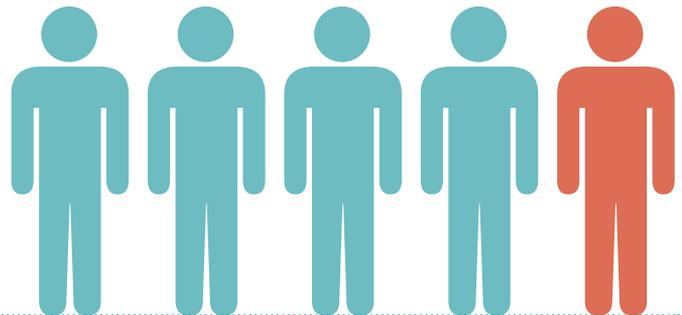
## Immer mehr Niedriglöhner

Mehr als jeder fünfte Beschäftigte (22,6 Prozent) arbeitete 2014 für einen Niedriglohn.

1995 lag die Quote noch bei 16,5 Prozent.

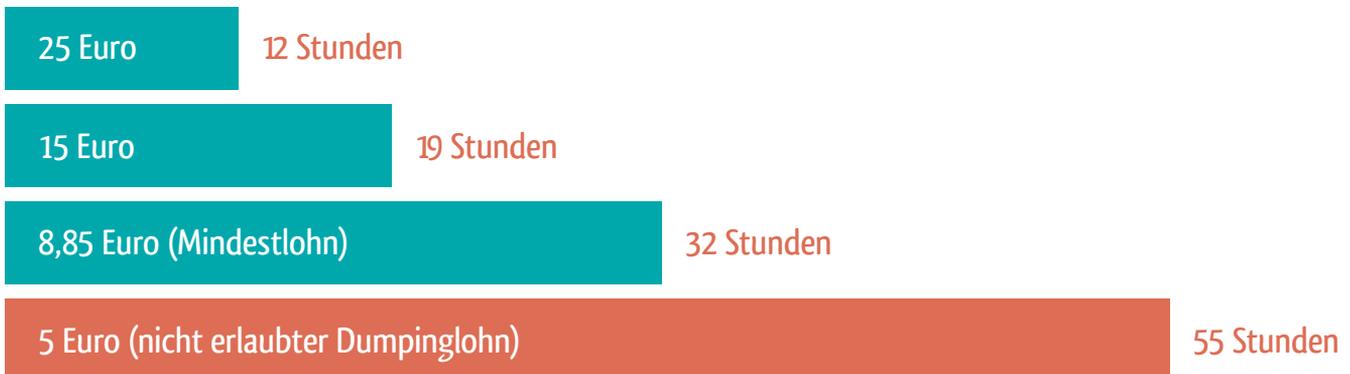
Als Niedriglohn gilt ein Lohn von weniger als 60 Prozent des durchschnittlichen Einkommens. (2014: 10 Euro brutto die Stunde und weniger)

(Quellen: IAO, 5. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung)



## Was niedrige Löhne bedeuten

Um 1250 Euro brutto (rund 950 Euro netto) zu verdienen und somit über die Armutsschwelle zu kommen, muss man bei folgenden Stundenlöhnen so viele Stunden pro Woche arbeiten:



# Arbeit, Armut und Wohnen in Schleswig-Holstein

## Armut in den Städten am größten!

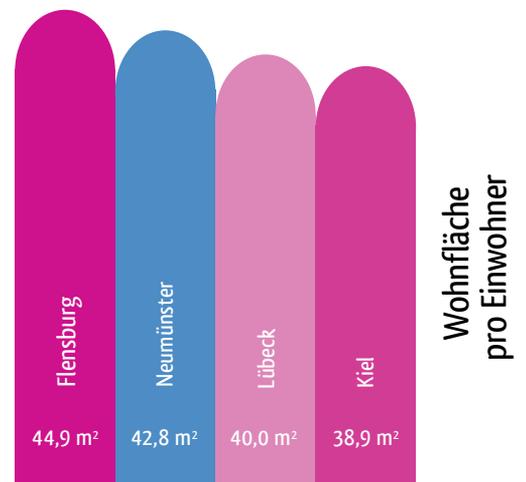
Empfängerinnen und Empfänger von Sozialleistungen zur laufenden Lebensführung mit Wohnsitz in Schleswig-Holstein 2015\*

\*prozentualer Anteil an der Gesamtbevölkerung

Wohnort	Anzahl	in % der Bevölkerung
Flensburg	14 937	17,4
Kiel	42 437	17,2
Lübeck	38 331	17,7
Neumünster	13 374	16,9
Dithmarschen	16 244	12,2
Steinburg	14 403	11,0
Herzogtum Lauenburg	17 601	9,1
Nordfriesland	13 797	8,4
Ostholstein	18 887	9,5
Pinneberg	27 541	9,0
Plön	11 128	8,7
Rendsburg-Eckernförde	22 594	8,4
Schleswig-Flensburg	19 151	9,7
Segeberg	21 370	8,0
Stormarn	15 199	6,3
Schleswig-Holstein	306 994	10,7

(Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein 2017)

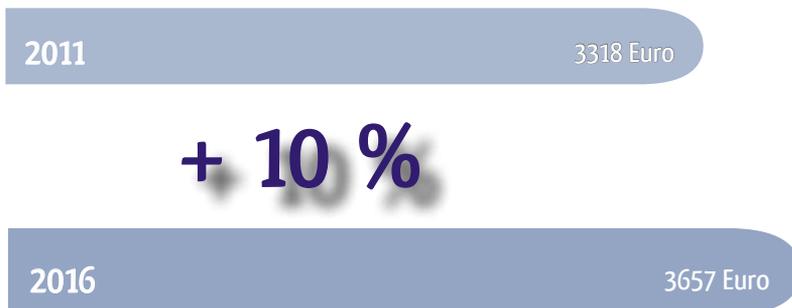
# m<sup>2</sup>



(Quelle: Statistikamt Nord, 2015)

## Durchschnittliches Jahreseinkommen\*

\*Bruttomonatsverdienste SH der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich



(Quelle: Statistikamt Nord)

# 15.000

Menschen in Hamburg

versorgt die Hamburger Tafel regelmäßig mit Nahrungsmitteln.

(Quelle: Hamburger Tafel)

# 3.000

Menschen in Neumünster

versorgt die Tafel Neumünster regelmäßig mit Nahrungsmitteln.

(Quelle: Tafel Neumünster)

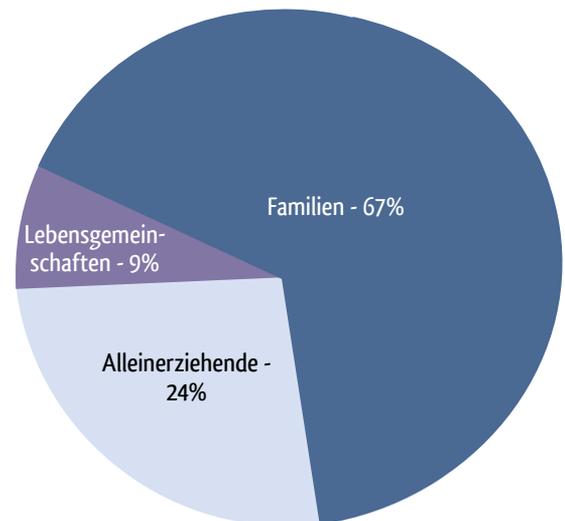
Wenn wir bedenken, dass in ganz SH ungefähr die gleiche Anzahl Menschen leben wie in HH, dann ist diese Zahl bedrohlich!



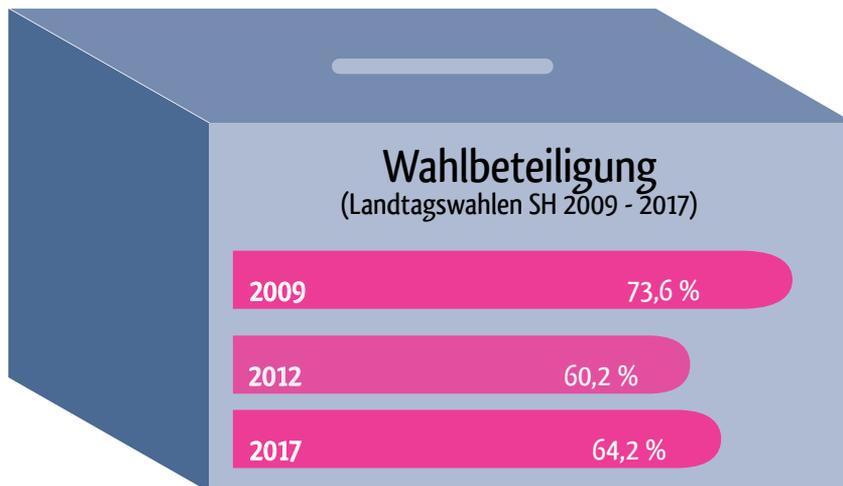
## 65+ ist größte Gruppe Bevölkerung in Schleswig-Holstein 2015 nach Altersgruppen

Alter von ... bis	Insgesamt	in %
unter 15	365.000	13
15 - 25	292.000	10
25 - 35	316.000	11
35 - 45	343.000	12
45 - 55	472.000	17
55 - 65	366.000	13
<b>65 und mehr</b>	<b>686.000</b>	<b>24</b>
Insgesamt	2.840.000	100

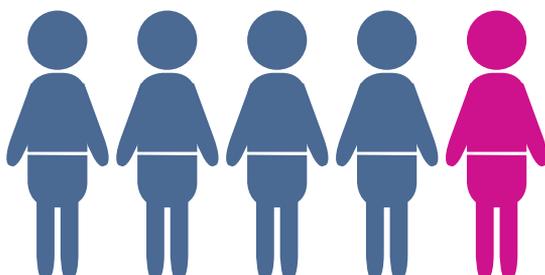
## Familien in Schleswig-Holstein 2015 nach Familientyp



(Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein 2017)



(Quelle: Statistikamt Nord)



Jedes **fünfte Kind** in Schleswig-Holstein lebt in einem Hartz-IV-Haushalt. Ende 2016 waren 60.126 Einwohner jünger als 18 Jahre. (Ende 2011: 56.744)

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

# Wählen – lästige Verantwortung oder gelebte Pflicht?

Demokratie ist das Schlagwort der letzten Jahrzehnte, wenn nicht des letzten Jahrhunderts. Ohne Demokratie geht in der westlichen Gedankenwelt nichts. Dieses Prinzip der Organisation und der Machtverteilung innerhalb eines Staates wurde bereits in der Antike entwickelt. Demos kommt aus dem Griechischen und heißt Volk. Demokratie bedeutet Volksherrschaft oder auch Mehrheitsherrschaft. Damit sich der Wille des Volkes in einer Gesellschaft durchsetzen kann, muss dieser zunächst ermittelt werden. Dafür sind Wahlen ein geeignetes und wichtiges Mittel.

In Deutschland wählen wir Vertreter, die für bestimmte Interessen und Werte eintreten und diese dann im Parlament vertreten. Das Instrument der Wahl ist essentiell für den Bestand der demokratischen Ordnung und deren Weiterentwicklung. Es garantiert die Partizipation des Einzelnen am politischen Willensbildungsprozess und legitimiert die Vertreter.

*Doch wo liegen die Ursachen, dass viele die Wahl als lästige Pflicht wahrnehmen?*

Die Themen des politischen Diskurses werden abstrakter. Gerade in der Bundespolitik betreffen sie selten das eigene Leben. Mit dem Finanzhaushalt können nur die Wenigsten konkret etwas anfangen. Das Interesse

Nils Richter

ist Rechtsanwalt und Gründungspartner der Kanzlei Köpf Richter Bartels Sebastián in Berlin. Er ist vor allem auf dem Gebiet des privaten Bau- und Architektenrechts tätig. Für ihn sind Wahlen in einer demokratischen Gesellschaft von großer Bedeutung. Als Grundlage für diese Analyse der Erwartungen an und Vorstellungen rund um das Wählen gehen hat er uns in einem Gespräch seine Sicht geschildert.

Von Lara Frumm

an Wahlen nimmt ab, wenn das Verständnis für die erörterten Themen schwindet. Erhöht man hingegen die Betroffenheit, fördert das die Beteiligung. Akteure der Politik sind daher dazu aufgefordert die Bedeutung von Wahlen in den Vordergrund zu rücken und dem Bürger Ideen und Probleme begreiflich zu machen und näher zu bringen.

Gerade in Bezug auf Europa hört man immer wieder den Satz: „Eigentlich ist es doch egal, wenn ich in Deutschland wähle. Das wird doch sowieso alles in Brüssel entschieden.“ Nils Richter sieht vor allem dort eine der Kernaufgaben der Politik: „Entscheidungen müssen auf die unteren Ebenen runtergebrochen werden, um einen besseren Bezug zum Bürger zu schaffen.“ Er empfiehlt weiterhin besonders als Wahlskeptiker auf die Kommunal- und Landesebene zu achten. Dort werden die Themen des Alltags diskutiert und entschieden.

Der große Einfluss der Politik auf das eigene Leben lässt sich erkennen. Das scheinbar unbedeutende Kreuz auf dem Papier erfährt Bedeutung. Es steht für eine bestimmte Haltung bezüglich der geplanten Windkrafttrader, der Umgehungsstraße oder des Baus des neuen Einkaufszentrums. Nicht die Politiker allein sind als Motivatoren für die Wahlbeteiligung verantwortlich. „Jeder einzelne sollte sich informieren und sich in das politische Geschehen einbringen. Beiderseitiges Engagement ist gefragt.“, so Richter. Denn Wahlen sind etwas sehr persönliches. Sie geben uns die Möglichkeit, die eigenen Interessen politisch wirksam deutlich zu machen. Die eigene Meinung, die wir täglich gegenüber Freunden und in sozialen Netzwerken äußern, wird im Wahlakt manifestiert und erlangt eine neue Stufe der Wirkung.

Die einzelne Stimme ist natürlich nicht das Zünglein an der Waage,

aber durch die Teilnahme wird die Genauigkeit des Meinungsabbildes verbessert. Wahl bedeutet also nicht, nur seinen eigenen Willen zu verwirklichen, sondern über den Tellerrand hinauszuschauen und die Gesellschaft in den Blick zu nehmen. Nutzen nur wenige den Wahlakt zum Ausdruck ihrer Vorstellungen, so kann das Vertretern extremer Positionen Vorschub leisten. Gehen hingegen viele zur Wahl und kommunizieren, dass sie teilnehmen, fördert das den Diskurs und somit die Meinungsbildung. Nicht wählen zu gehen birgt die Gefahr, mit dem Ergebnis nicht zufrieden zu sein.

Beim Blick auf andere Länder lassen sich die Konsequenz geringer Wahlbeteiligung beobachten. In den USA und in der Türkei sind Populisten an der Macht, die obwohl sie demokratisch legitimiert wurden, die demokratischen Werte nur bedingt verwirklichen. Richter sieht diese Tendenz auch in Russland: „Die Untergrabung des Rechtsstaats in demokratischen Staaten droht, wenn die einzelnen Bürger sich an der politischen Willensbildung und also auch den Wahlen nicht beteiligen.“ Dies kann Anreiz sein, sich seiner Stimmkraft bewusst zu werden. „Seine Absicht zu wählen zusätzlich kundzutun, kann andere zur Wahl motivieren.“, beschreibt Richter den Effekt der Kommunikation. Im Austausch mit anderen wird oft klar, dass man nicht alleine ist mit seinen Ideen, Gedanken und Positionen. Gemeinschaftlich sind Dinge veränderbar.

Im Grundgesetz sind die Wahlgrundsätze und das Recht zu wählen festgeschrieben. Sie gewähren eine freie, geheime, gleiche, allgemeine und unmittelbare Wahl. Sich für eine bestimmte Position zu entscheiden,

hat keine negativen Konsequenzen. Ebenso wenig besteht keine rechtliche Pflicht zur Wahl zu gehen. Und das ist gut so. In vielen anderen Nationen besteht keine oder nur eingeschränkt die Möglichkeit am politischen Willensbildungsprozess teilzunehmen. Während der Proteste in der DDR war eine der wichtigsten Forderungen das Recht auf freie Wahlen. Wahlen also, deren Ergebnis nicht bereits vorher feststand.

In vielen Staaten wie Bolivien und Ägypten ist Wahlfreiheit noch immer ein Fremdwort. Es obliegt nicht der Entscheidung des einzelnen Bürgers zur Wahl zu gehen oder nicht. Die Verbindung von Wahl und Zwang ist widersprüchlicherweise real. Eine Wahl ohne Wahl – das scheint paradox. Deutlicher denn je wird der Gewinn der Demokratie: freie Entscheidungsmöglichkeiten in jeglicher Hinsicht.

Das Leben in einer Demokratie schafft viele Freiheiten und bringt doch Sicherheit. Dies wert zu schätzen, zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass man seine eigene Verantwortlichkeit zur Erhaltung dieser Strukturen erkennt und wahrnimmt. Die Verantwortung des Bürgers, Wähler zu sein, ist folglich vorrangig eine moralische. Denn Wählen ist nicht nur eine Aufgabe, eine Bürde, die sich an uns oder gar gegen uns richtet. Sie macht es möglich Kritik zu üben, zu gestalten und verpflichtet auch die Politiker. Wahlen sind der Realitätscheck für die Amtsträger und bringen sie dazu, sich und ihre Arbeit zu hinterfragen.

Doch die Verantwortung des Bürgers endet nicht mit dem Wahlgang. Die Wahl ist nur das letzte/erste Glied im Prozess der politischen Willensbildung. Eines, das die Zukunft entscheidend beeinflusst und am sicht-

barsten in Erscheinung tritt. Nach der Wahl ist aber auch vor der Wahl und vor allem dazwischen. Bürger eines demokratischen Staates zu sein erschöpft sich nicht im Kreuz setzen auf einem Stimmzettel, sondern kann und sollte weit darüber hinausgehen. In Frankreich spricht man gerne von „vote blanc“ – der weißen Wahl. Man gibt einen unausgefüllten Wahlzettel in die Urne und zeigt so seine Bereitschaft am politischen Diskurs teilzunehmen. Gleichzeitig wird so deutlich, dass man aktuell mit keiner Alternative zufrieden ist.

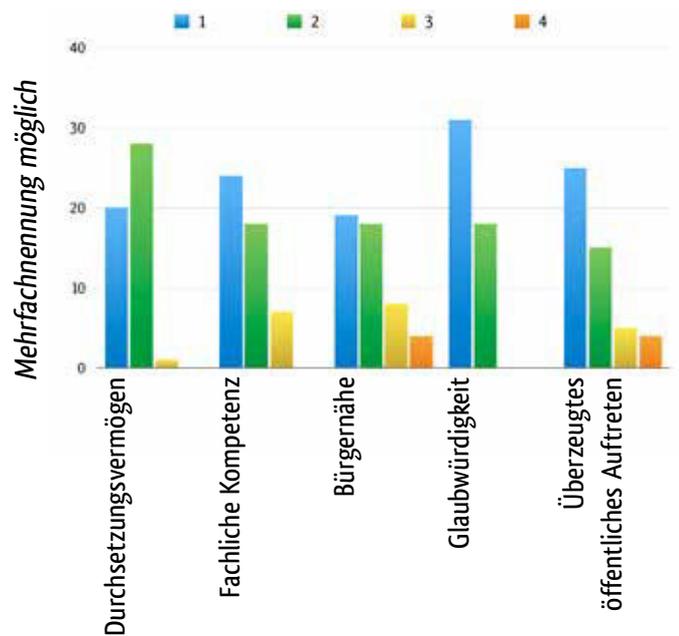
Diese Art der Wahl ist wohl gegenüber der Protestwahl zu bevorzugen, aber auch nicht Allheilmittel. Die Maxime sollte sein, das zu wählen, was den eigenen Vorstellungen am nächsten kommt und sich dann mit Gestaltungswillen persönlich zu engagieren. Sich voll und ganz hinter eine Partei zu stellen oder Ämter in der Gemeinde zu übernehmen, ist definitiv nicht für jeden das Richtige. Informations- und Diskussionsbereitschaft können Ersatz sein. Gespräche ziehen oft weite Kreise und sich zu informieren befähigt zur eigenen Meinungsbildung und nimmt das Gefühl politischen Diskursen ohnmächtig und unverständig gegenüber zu stehen.

Wählen mag manchmal lästig sein und sich nach Pflichterfüllung anfühlen, aber ist das nicht oft bei Tätigkeiten der Fall, die mit einer besonderen Verantwortlichkeit verbunden sind? Verantwortung bedeutet Anstrengung, Leidenschaft und persönliche Investition. Sich dieser zu stellen, ist nicht immer angenehm. Aber wo, wenn nicht bei der Wahl über die Zukunft der eigenen Gemeinde, Kommune, Bundeslandes, Landes, ist es mehr angebracht, sich dieser Verantwortung zu stellen?

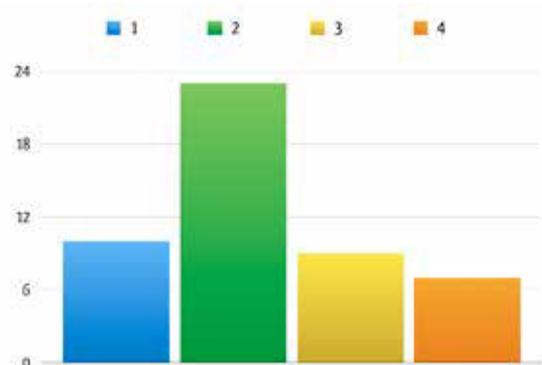
# Die Auswertung unserer Politik-Umfrage

Eigentlich ist doch immer alles ganz einfach. Und dann prallen doch Theorie und Praxis aufeinander. Nehmen wir als Beispiel die Politik: Der für den Bürger ideale Parlamentarier darf sich vor allem für die Belange der Bürger in seinem Wahlkreises einsetzen. Er/sie sollte aber auch die Interessen der Gesamtbevölkerung nicht aus seinem Auge verlieren. Sich den Wünschen der eigenen Partei zu unterwerfen, kommt eher nicht gut und ist verpönt. Und dennoch ist für den Bürger bei seiner Wahl die Parteizugehörigkeit des Gewählten ein sehr entscheidendes Kriterium. Somit ist ein Anforderungsprofil für den/die „vollkommene/n“ Volksvertreter/In eine echte Herausforderung. Eine, der wir uns in einer Umfrage gerne stellen wollten. Nun wollen wir Sie an den Ergebnissen teilhaben lassen!

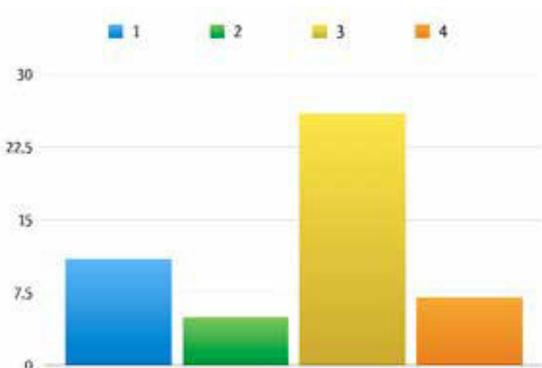
Welche persönlichen Merkmale schätzen Sie an einem Parlamentarier?



Wie wichtig ist Ihnen die Bürgernähe auch im Bezug auf eine Bürgersprechstunde bei Landespolitikern in ihrem Wahlkreis?



Wie wichtig ist Ihnen ein transparenter Terminkalender eines Politikers?



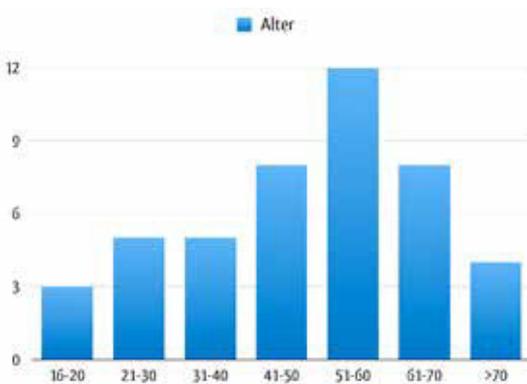
Sehr wichtig  
1  
Sehr gut

Eher wichtig  
2  
Eher gut

Eher unwichtig  
3  
Eher ungenügend

Sehr unwichtig  
4  
Sehr schlecht

Die Befragten gaben folgendes über ihr Alter an:

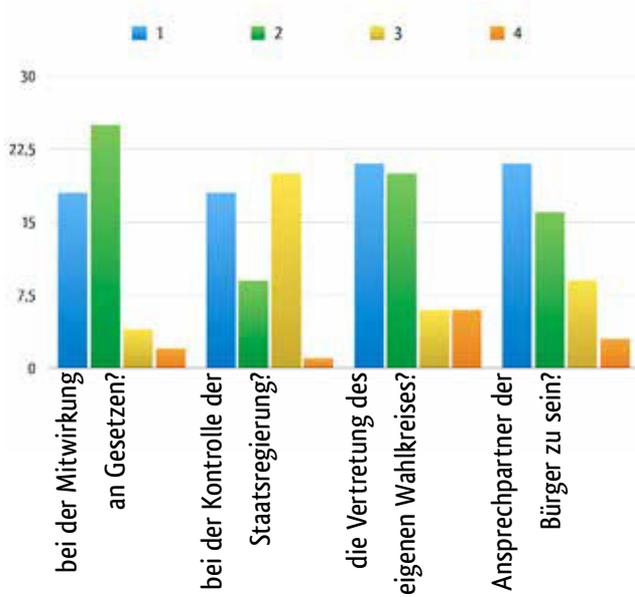


Wie wichtig ist Ihnen die Teilhabe des Parlamentarier auch an Sitzungen, die nicht seinen/ihrem Resort zu geordnet sind?

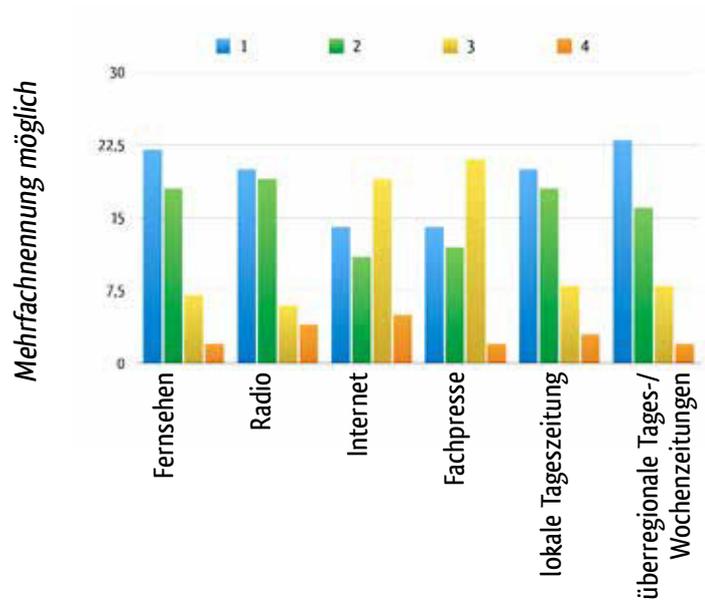


Von den 150 Fragebögen, die wir versendet haben, sind 49 beantwortet zurückgesandt worden. Wir bedanken und bei allen, die teilgenommen haben!

Wie wichtig sind für Sie die Möglichkeiten für Ihren Parlamentarier:



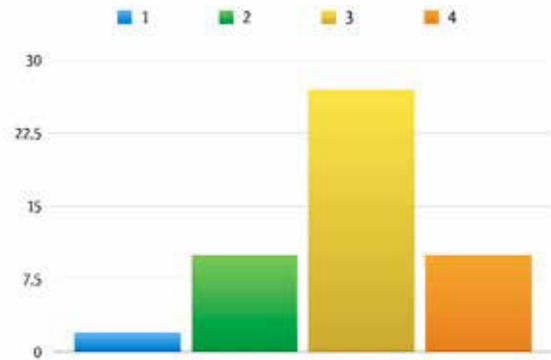
Wie wichtig sind für Sie Informationen über Parlamentarier im Bezug auf folgende Medien:



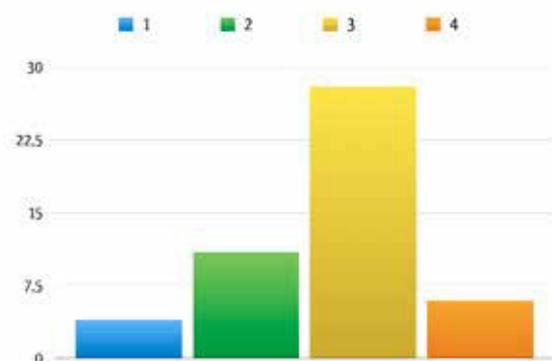
Wie wichtig ist Ihnen die Höhe einer Vergütung des Parlamentarier, um einer evtl. Abhängigkeit von Lobbyisten vorzubeugen?



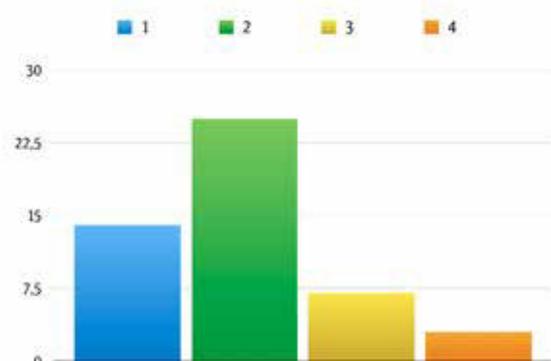
Wie fühlen Sie sich über die Arbeit und Tätigkeiten Ihrer Landesparlamentarier informiert?



Wie fühlen Sie sich über die Arbeit und Tätigkeiten Ihrer Bundesparlamentarier informiert?



Wie wichtig ist Ihnen die Transparenz der Gehälter, Zulagen und zusätzlichen Verdienste eines Parlamentarier, da er aus öffentlichen Geldern finanziert wird?



# Großfamilie – ist das heute noch zu verantworten?

Im Anschluss an die Maiausgabe, in der uns das Thema Mutterschaft beschäftigte, wollen wir hier noch einmal der Frage nachgehen, was es heute für eine Frau bedeutet, sich für vier Kinder zu entscheiden. Bernadette Fisher schreibt seit Januar für das Straßenmagazin von Neumünster und erzählt in diesem Artikel von ihren Erfahrungen als alleinerziehende Mutter, den damit verbundenen Schwierigkeiten und Freuden.

Vier – das ist eine echte Glückszahl, dachte ich, als ich vor einigen Jahren Familienplanung betrieb. Ich hatte Glück, und mein Traum ging in Erfüllung, wenn auch anders als erwartet. Heute habe ich vier Kinder und bin alleinerziehend. Das heißt, so richtig alleinerziehend bin ich nicht. Ich habe meine Eltern, die mich unterstützen. Glück gehabt, kann ich nur sagen. Denn wer in unserer Gesellschaft vier Kinder durchs Leben bringen will, hat es schwer.

„Das ist kein Job für eine Person“, schimpfte ich mit dem Vater, der uns verlassen hat. „Ich kann mich doch nicht klonen!“ Aber was sollte er schon entgegenen? Er ist weit weg, lebt in Amerika und mein Gejammer bringt ihn auch nicht zurück.

Ich tröste mich also damit, dass früher Frauen noch viel mehr Kinder hatten und außerdem die Windeln mit der Hand waschen mussten. Aber wenn unser Leben doch heute leichter ist, warum sitze ich dann

abends völlig erschöpft auf dem Sofa mit dem Gefühl, es ohne fremde Hilfe nicht zu schaffen? Was ist heute anders? Warum zweifle ich daran, meinen Kindern eine gute Mutter zu sein?

## SCHULE UND IHRE ANFORDERUNGEN

„Mama, das ist mein Lese-Ausweis,“ ruft meine Älteste stolz und hält mir ein Blatt hin, auf dem ich eintragen soll, was und wann sie mir vorgelesen hat. Ich seufze und weiß jetzt schon, dass ich dafür keine Zeit haben würde.

„Das macht die Omi mit dir,“ entscheide ich, lege das Blatt auf die Fensterbank und denke: Wenn alles glatt läuft, kann ich nachher noch einen Blick auf die Hausaufgaben werfen. Aber mit den Hausaufgaben ist es nicht getan, denn nur die Übung macht den Meister.

Lesen ist eine Fähigkeit, die zu Hause trainiert werden muss. Das ist keine Zusatzaufgabe mit Sternchen, sondern die Voraussetzung, wenn man in der Schule mithalten will. Zwar bin auch ich der Meinung, dass Lehrer nicht die Erziehung der Eltern übernehmen müssen.

Der Staat kann und darf Familie nicht ersetzen! Aber wieviel Zeit bleibt eigentlich für echte Erziehungsarbeit, wenn man zu Hause damit beschäftigt ist, den schulischen Anforderungen nachzukommen? Anstelle eines tiefgehenden Mutter-Tochter-Gesprächs finden abends vor dem Schlafengehen Vokabelkontrollen statt. Das ist schade, aber Realität.

## MÜTTER UND DER SOZIALE DRUCK

Ich stehe auf dem Parkplatz vorm Wald und sehe zu, wie meine zwei Jüngsten mit ihrer Kindergartengrupp-

**MEHRENS**  
UNIFIED COMMUNICATION



**WIR VERBINDEN MENSCHEN**  
www.mehrens.de 04321-9 66 69 -0

**E** **neukauf**  
EDEKA

 **Frucht-Ecken**

**Danfoss**

 **JOHANN & AMALIA**  
RESTAURATION IN DER STADTHALLE  
TELEFON 04321 44626 · WWW.JOHANN-UND-AMALIA.DE · ÖFFNUNGSZEITEN: TÄGLICH VON 9 BIS 22 UHR

  
**HOF VIERKAMP**

**Bernhard v. Bodelschwing**      Hof Vierkamp 1  
staatlich geprüfter Landwirt      2-4623 Brokenlande  
Tel.: 04324-220  
Fax: 04324-1388  
bodel@gmx.de

**VR Bank**  
**Neumünster** 

## *Spruch der Ausgabe*

*Wir sind nicht nur für  
das verantwortlich,  
was wir tun,  
sondern auch für das,  
was wir nicht tun.*

*Jean Baptiste Molière 1622-1673,  
französischer Schauspieler, Theaterdirektor und Dramatiker*



pe zwischen den Bäumen verschwinden. Es ist Waldwoche, und ich bin mal wieder die einzige, die ihren Kindern keine Mützen angezogen hat.

Laut Wetterbericht soll es nicht kalt werden, aber wenn ich mir die anderen Kinder anschau, bekomme ich trotzdem ein schlechtes Gewissen. „Egal!“, sage ich mir. „In Amerika ziehen sie die Kinder auch nicht so dick an.“ Eine alleinerziehende Mutter kann schließlich nicht an alles denken. Aber das schlechte Gewissen verfolgt mich.

Da ist zum Beispiel der Turnunterricht, den ich meinen Töchtern nicht

ermöglichen kann. Zum Geigen- und Cellounterricht kann ich sie nur begleiten, weil die Oma in der Zwischenzeit auf die Kleinen aufpasst. „Alles völlig unnötig“, beruhigt mich mein Onkel, der Arzt ist, und verweist auf seine alleinerziehenden Krankenschwestern, die auch keine Zeit haben, ihre Kinder nach der Nachtschicht noch herumzukutschieren. Er hat sicherlich Recht mit seiner Kritik.

Die Terminkalender mancher Familien gleichen denen von Firmenmanagern. Und trotzdem dürfte mein Onkel heute froh sein, dass er als Kind Klavier spielen gelernt hat.

## NEUE ERZIEHUNGSSTANDARDS

„Früher sind wir allein in den Kindergarten gelaufen“, erzählt mir meine Mutter, während sie die Wäsche zusammenfaltet. „Und ihr durftet auch unbeaufsichtigt auf der Straße spielen“, ergänze ich.

Ja, die Welt ist eben nicht mehr dieselbe. Würde ich heute meinen fünfjährigen Sohn alleine zum Kindergarten schicken, so hätte ich meine Aufsichtspflicht verletzt. Aber damals waren auch nicht so viele Autos unterwegs. Es ist schon gewagt, dass meine beiden älteren Mädchen abends allein von der Chorprobe nach Hause laufen.



Der Stress vor dem Abendessen ist einfach zu groß, als dass ich sie abholen könnte. Aber warum eigentlich? Sicherlich ist es nicht allzu kompliziert, Essen zu kochen und gleichzeitig Tisch zu decken.

Die Schwierigkeit besteht vielmehr darin, dies alles zu tun, während in der Küche zwei wildgewordene Kinder Fangen spielen.

„Das hätte es früher nicht gegeben“, sagt die Urgroßmutter und schüttelt den Kopf. Ja, denke ich. Ihr habt auch noch anders diszipliniert! Wenn heute ein Kind einen Wutanfall hat, dann erntet es dafür keine Ohrfeige mehr. Die Mütter von heute halten ihre Kinder fest, und zwar minutenlang. Diese Art der Disziplinierung ist toll, aber für mich nicht immer umsetzbar.

## FAZIT: UND TROTZDEM SIND WIR STARK!

Angesichts der hohen Erwartungen, die wir heute an Kindererziehung stellen, ist das Leben als Großfamilie eine echte Herausforderung geworden. Manchmal sind es die Mütter selbst, die sich den Druck machen, in anderen Fällen stellen Schulen und soziale Kreise zu hohe Ansprüche.

Eine alleinerziehende Mutter mit vielen Kindern hat es dann tatsächlich nicht leicht. Und trotzdem: Vier Kinder – das ist schon was Tolles! Wer es nicht selbst erlebt hat, mag es nur schwer nachvollziehen, aber: Es gibt auch Dinge, die leichter werden. Zum Beispiel sind wir uns immer selbst genug. Wir brauchen weder Verabredung noch Einladung. Auch konnten

meine Kinder, gerade weil sie nicht allein waren, die Trennung besser verkraften.

Wo auch immer wir sind: Wir fühlen uns ungeheuer stark. Nicht umsonst haben wir das 4-blättrige Kleeblatt zum Familienwappen erkoren. Es ziert die Hauswand über unserer Hofeinfahrt in Seligenstadt.

Als ich das Auto anlasse und losfahren will, ruft meine dreijährige Tochter mit der ihr eigenen hellen engelhaften Stimme von hinten: „Nein. Noch nicht.“ Ich frage: „Was ist?“ Dann höre ich, wie sie zählt, und zwar bis vier. „Jetzt darfst du fahren“, sagt sie erleichtert. Ich muss schmunzeln. Ja, wir sind vollzählig. Es kann losgehen.



**BLECHNAPF**

Restaurant · Events · Feierlichkeiten

– Wir bieten auch vegetarische & vegane Speisen –

Gartenstraße 10 · Neumünster  
Telefon: 04321. 44 0 11  
[www.restaurant-blechnapf.de](http://www.restaurant-blechnapf.de)

Deutsche Bank

Willkommen in Ihrer Filiale  
Neumünster.

Sprechen Sie mit uns.  
Filiale Neumünster  
Großflecken 21, 24534 Neumünster  
Telefon (04321) 4196-0

*Leistung aus Leidenschaft*



**Wir sind für Sie da.**  
Im Trauerfall, zur Vorsorgeberatung,  
zum persönlichen Gespräch.

**Telefon 04321 92770**



**Johannes Selck**  
Bestattungsinstitut · Steinmetzbetrieb

Plöner Straße 108  
24536 Neumünster  
E-Mail [info@selck.de](mailto:info@selck.de)  
Internet [www.selck.de](http://www.selck.de)

**Schwan-Apotheke**

Apothekerin Marianne Wefers  
Kuhberg 28  
24534 Neumünster

Telefon: 04321-44680  
Fax: 04321-41509

[info@schwanapotheke.net](mailto:info@schwanapotheke.net)  
[www.schwanapotheke.net](http://www.schwanapotheke.net)



# Neues aus der Küche des Café Jerusalem e.V.

„Der Abwasch kann warten, das Leben nicht!“ – so lautet ein alter Küchenspruch. Dass der Abwasch aber gemacht werden muss, ist leider auch wahr. Und zwar nicht nur daheim, sondern auch und gerade an Orten, wo viele Menschen zusammenkommen und gemeinsam essen.

Ein solcher Ort ist das Café Jerusalem in der Bahnhofstraße 44. Seit 1994 arbeiten wir dort für und mit Menschen aus Neumünster und Umgebung, die vor soziale Herausforderungen gestellt sind. Täglich geben wir bis zu 150 Mahlzeiten an unsere Gäste aus. Die bewegenden Geschichten, die wir erleben und hören, können Sie unter anderem auf unserer Internetseite unter [cafe-jerusalem.org](http://cafe-jerusalem.org) nachlesen.

In diesem Jahr ist eine große innerbetriebliche Umgestaltung nötig. Sie betrifft die Arbeit hinter den Kulissen, genauer gesagt: Die Küche selbst. Haben wir in den ersten acht Jahren in der Bahnhofstrasse noch alles mit der Hand abgewaschen, so konnten mit dem Jahr 2005 eine kleine Industriespülmaschine (siehe kleines Foto) zum Einsatz bringen. Nach 12 Jahren hat sie leider ausgedient. Die Reparaturkosten wären zu hoch, und die überlangen Spülzeiten haben sich als nicht mehr alltagstauglich erwiesen. Es steht nun also fest: Wir brauchen einen Ersatz.

Mit einem Küchenhersteller haben wir eine für unsere Bedürfnisse geeignete Spülstraße (siehe Zeichnung)

erarbeitet, die in der Sommerpause eingebaut werden soll. Allerdings fehlen uns noch 7.000,- Euro. Wir sammeln überall und sind uns sicher, dass wir den Zeitplan der Anschaffung und Baumaßnahme auch Dank Ihrer Zuwendung einhalten können. Das wäre zumindest wünschenswert, denn: Wenn der Abwasch schnell erledigt ist, dann bleibt auch mehr Zeit fürs Leben!

Unsere Kontodaten finden Sie wie immer auf Seite 2 des Straßenmagazins – oder gleich hier:

Café Jerusalem e.V.

V + R Bank Neumünster

IBAN:

DE 31 2129 0016 0000 020620

Stichwort: Küche

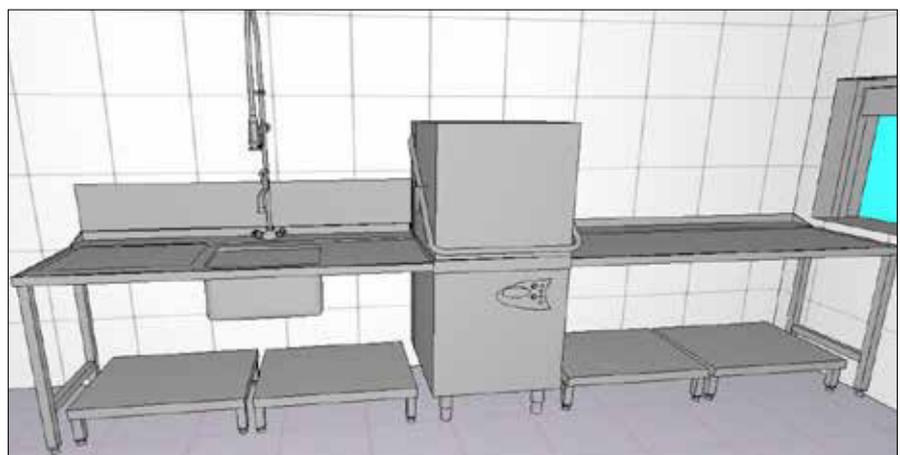


Foto oben: die aktuelle Spülküche  
Foto unten: die neue geplante Spülküche

# Zahl der Ausgabe

## 4

4 % mehr Wahlbeteiligung als vor vier Jahren! Während 2012 bei der Landtagswahl in Schleswig-Holstein 60,2% der Wahlberechtigten wählen waren, sind es in diesem Jahr 64,2 % gewesen. In absoluten Zahlen: Von 2 310 841 Wahlberechtigten haben 1 484 453 Bürgerinnen und Bürger ihre Stimme abgegeben. Also 136 542 mehr Menschen interessieren sich für Politik, raffen sich auf und nehmen ihre Chance wahr, unsere politische Landschaft zu formen.

### DAS IST ERFREULICH!

Damit setzt sich der Trend vom Saarland fort, in der ebenfalls die Wahlbeteiligung im Vergleich zum letzten Mal höher lag. Dort war der Anstieg mit 8% sogar ziemlich stark.

Aber höhere Wahlbeteiligung bedeu-

tet nicht immer ein Gewinn für die Demokratie. Laut wissenschaftlicher Analyse hat bei allen fünf Landtagswahlen des letzten Jahres die AfD vom Anstieg der Wahlbeteiligung profitiert. Ihr war es gelungen, viele, die sonst nicht wählen gehen, in die Wahllokale zu locken. Im Allgemeinen entscheidet man unter den Nichtwählern zwei Gruppen: Die Zufriedenen, die sich nicht wirklich sorgen, und die Unzufriedenen, die sich machtlos fühlen.

Der AfD war es gelungen, diese zweite Gruppe zu mobilisieren. Im Saarland war es wohl anders. Dort verzeichnete das CDU-Lager den größten Zustrom von Nichtwählern, die der ersten Gruppe angehören dürften.

Auch bei uns in Schleswig-Holstein wurde die CDU stärkste Fraktion. Die

AfD blieb mit ihrem Ergebnis weit unter den Prognosen, weshalb man sagen kann, dass sie eher schwach abschnitt. Wohingegen die Linke einen Erfolg verbuchen konnte. Woher aber stammen die vielen ehemaligen Nichtwähler? Erste Vermutungen behaupten, dass von der höheren Wahlbeteiligung auch in diesem Fall eher die bürgerlichen Parteien gewinnen konnten.

Und das ist nun wirklich erfreulich, denn Verantwortung zeigt man nicht nur, wenn man seiner Unzufriedenheit Ausdruck verleiht, sondern auch, wenn man möchte, dass sich etwas nicht allzu sehr verändert.

(Mehr zum Thema "Wahl" lesen Sie in den Ergebnissen unserer Umfrage!)



# Unsere Kollegen aus Berlin: street magazine

Junge Menschen wollen sie mit den kulturellen und musikalischen Themen vom street magazine ansprechen. Außergewöhnlich: Das Heft geht umsonst an "ihre" Straßenverkäufer Berlins. Der Druck wird nur aus Werbung und Crowdfunding finanziert.

## Gründung

Das street magazine ist ein sehr junges Straßenmagazin – in doppeltem Sinne. Zum einen wendet es sich mit seinem thematischen Schwerpunkt (Kunst und Lifestyle) an ein sehr junges Publikum, und zum anderen wird es erst seit Ende 2013 verkauft. Wobei es einen Vorläufer gab, das „streetmag“, das zwischen Anfang 2011 und Anfang 2013 erschien. Das streetmag wurde seinerzeit von Marija Stojanovic und Aleksandar Vidojkovic gegründet. Seit dem Neustart unter dem Namen street magazine ist Stojanovic alleinige Herausgeberin,

Vidojkovic ist Mitglied des vierköpfigen Redaktionsteams.

## Ziele

Das street magazine möchte jedem Notleidenden, der dringend Geld braucht, eine legale Einnahmequelle bieten. Dabei geht das Redaktionsteam einen ungewöhnlichen Weg: Als wahrscheinlich einzige Straßenszeitungsredaktion in Deutschland stellt sie ihr Magazin den Verkäufern kostenlos zur Verfügung. Das Vertriebsteam verteilt die Hefte an Berliner Sozialeinrichtungen, die sie an Interessierte gratis weitergeben. Der

gesamte Erlös des Straßenverkaufs bleibt so bei den Verkäufern.

## Die Zeitung

Das street magazine erscheint vierteljährlich mit einer Auflage von 20.000 Exemplaren. Das Redaktionsteam ist konstant dabei, die Grafiker wechseln jedoch mit jeder Ausgabe, wodurch jedes Heft ein wenig anders aussieht.

Inhaltlich begreift sich street als Plattform für Künstler aller Genres. Egal ob noch unbekannt oder schon etabliert, können Künstler eigene Bei-



träge einreichen, die von der Redaktion kuratiert und veröffentlicht werden. Angereichert werden diese Künstlerbeiträge durch einen redaktionellen Teil, in dem die Redaktion über Kulturveranstaltungen und aus dem Bereich Musik berichtet. Außerdem gibt es in jeder Ausgabe ein Interview mit einem obdachlosen Menschen und eine Portrait einer sozialen Einrichtung in Berlin.

Mit diesem Ansatz möchte sich das Team von stream bewusst von den gängigen Straßenmagazinen absetzen, um gezielt eine junge Zielgruppe anzusprechen, die bislang selten bis gar keine Straßenzeitungen kauft.

### Probleme und Lösungen

Es ist nicht einfach, ein Straßenmagazin komplett über Werbeanzeigen zu finanzieren. Um sich ein kleines Polster zu schaffen, haben die Macher von stream Anfang 2014 eine Crowdfunding-Kampagne gestartet. Innerhalb von zwei Monaten haben 133 Unterstützer 20.121 Euro an das Projekt gespendet, sodass das Magazin weiterhin alle drei Monate auf den Markt kommen kann.

Vielen Dank an Philipp Jarke, Redaktionsleiter!



Kuhberg 20 • 24534 Neumünster  
Telefon: (04321) 42392 • [www.meintrio.de](http://www.meintrio.de)

**wetreu**  
NTRG | Norddeutsche Treuhand- und Revisions-Gesellschaft mbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft | Steuerberatungsgesellschaft



**polimorf**

Strategisches Design  
für Identität & werbliche Kommunikation  
von Unternehmen, Personen und Städten

Drucksachen • Webdesign • Bildschirmpräsentationen  
Marc Simon 04321.929936 [www.polimorf.de](http://www.polimorf.de)

**Caritas-Pflegestation Neumünster • Telefon 04321 / 15124**

Haus der Caritas, Liniestraße 1  
24534 Neumünster  
Mobil: 0171 5516483  
Fax: 04321 / 404570  
[ambpflege-nms@caritas-sh.de](mailto:ambpflege-nms@caritas-sh.de)  
[www.caritas-sh.de](http://www.caritas-sh.de)

Not sehen und handeln.  
**Caritas**



**G. Momsen-Seligmann**

**IMMOBILIEN & VERWALTUNG**

- Wohnimmobilien
- Gewerbeimmobilien
- GMS-Spanienimmobilien

Bei uns sind Sie an der richtigen Adresse.

**ZWP Ingenieur-AG**

### Kontakt

Schlesische Straße  
10119 Berlin  
[www.stream-magazine.de](http://www.stream-magazine.de)  
[info@stream-magazine.de](mailto:info@stream-magazine.de)

MISFIT (VISTA) Drogen- und Suchtberatung  
Cuvrystr. 1  
10997 Berlin-Kreuzberg  
HALTESTELLE SCHLESISCHES TOR  
Geöffnet: Mo bis Do: 10.00 - 17.00 Uhr  
Fr: 10.00 - 16.00 Uhr

KIRCHEN-CAFE EMMAUS-ÖLBERG  
Lausitzer Platz 8a  
10997 Berlin-Kreuzberg  
U1, 15 GÖRLITZER BAHNHOF  
Geöffnet: Mi bis Do: 10.00 - 12.30 Uhr  
Mo bis Fr: 15.00 - 18.00 Uhr

ZENTRUM GITSCHINER 15  
Gitschiner Straße 15  
10969 Berlin-Kreuzberg

U1 PRINZENSTRASSE  
Geöffnet: Mo bis Mi: 9.00 - 17.00 Uhr  
Do: 11.00 - 17.00 Uhr | Fr: 9.00 - 14.00 Uhr

Herzliche Einladung zu einem zweistündigen Theaterabend am 17. Juni um 19 Uhr in der Gemeinschaft in der Evangelischen Kirche, Klosterstr. 34-36 unter dem Motto: „BeziehungsWaise“.

Die Theatergruppe „Stolpersteine“ zeigt in verschiedenen - manchmal ernüchternden, manchmal berührenden - Szenen, wie schwer wir es oft haben, mit Beziehungen umzugehen.

Freuen Sie sich auf ein äußerst vielfältiges und emotionsgeladenes Programm, das garantiert zum Weiterdenken führt. Der Abend ist kostenlos.

Die Theatergruppe „Stolpersteine“ existiert in wechselnden Besetzungen bereits seit 1992 und wird bis heute von der Regisseurin Monica Degen und dem Schauspieler Rolf Dieter Degen gecoach.

Die Spieler der aktuellen Besetzung agierten in den letzten Jahren vor allem in der Theatergruppe „Canty Mirror“. Derzeit ist die Gruppe dabei, die Bühnen in Norddeutschland zu erschließen, doch generell sind sie in ganz Deutschland unterwegs.

**Beziehungs Waise**

**Theaterprogramm STOLPERSTEINEN** mit den

**Samstag 17. Juni 2017 um 19.00 Uhr**  
**Gemeinschaft in der Evang. Kirche**  
**Neumünster, Klosterstr. 34-36**

28 **Samstag 17. Juni**